

Öffentliche Führungen



Ventil-Trompete in B,
Gebrüder Alexander, Mainz ca. 1900:
Drei Drehventile, Stimmzug, justierbares Druckwerk



Das Musikwissenschaftliche Institut bietet **öffentliche Führungen** durch die Instrumentensammlung an:

Do. 26. September 2013, 16 Uhr

Führung durch Inga Behrendt (MWI)

Do. 31. Oktober 2013, 16 Uhr

Führung durch Andreas Flad (MWI)

Do. 28. November 2013, 16 Uhr

Führung durch Kathrin Schlecht (MWI)

Do. 30. Januar 2014, 16 Uhr

Führung durch Anne-Marie Wurster (MWI)

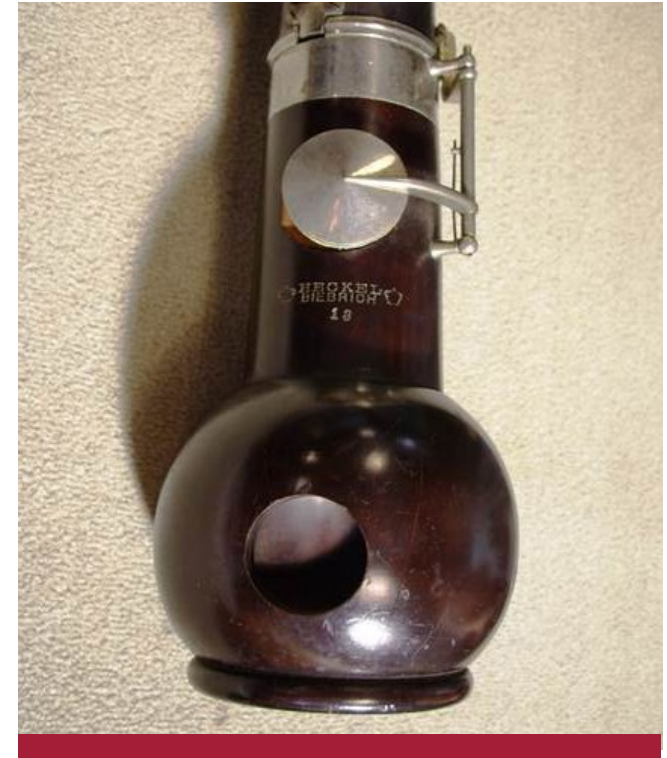
Der Eintritt ist frei. Eine Spende für den Erhalt der Instrumentensammlung wird erbeten.

Herzlich willkommen!

Eine Anmeldung ist dringend erforderlich (s. Kontakt).
Es können max. 20 Personen teilnehmen.

Kontakt

Universität Tübingen · Philosophische Fakultät
Musikwissenschaftliches Institut
Inga Behrendt · Andreas Flad · Thomas Schipperges ·
Anne-Marie Wurster
Schulberg 2 · 72070 Tübingen · Telefon +49 7071 29-74021
anne-marie.wurster@uni-tuebingen.de
inga.behrendt@uni-tuebingen.de · musik@uni-tuebingen.de



Musikinstrumentensammlung „KlangKörper“

Führungen im Pflerhof (Bibliothek)

jeweils donnerstags, 16 Uhr

26. September 2013

31. Oktober 2013

28. November 2013

30. Januar 2014

Philosophische Fakultät
Musikwissenschaftliches Institut



Im Jahr 1999 wurde dem Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen von Dr. h.c. Karl Ventzke (1933-2005) eine Sammlung historischer Blasinstrumente gestiftet bzw. teilweise als Leihgabe überlassen. Diese Sammlung umfasst etwa 200 Blasinstrumente, die vorwiegend im 19. Jahrhundert gebaut worden sind. Daher kann anhand der Exponate besonders gut die Entwicklung der Blasinstrumente des Sinfonieorchesters zu Ende des 19. Jahrhunderts studiert werden; so beispielsweise die Entwicklung der **Querflöte** mit Exponenten aus dem Zeitraum 1800 bis 1925. Aber auch das **Fagott** bzw. **Basson** ist mit Instrumenten von Savary (1824) bis Heckel (ca. 1910) in der Sammlung prominent vertreten. Zu den 20 Fagottinstrumenten der Sammlung gehört ein „Stuttgarter Fagott“ mit einer Fagottbauweise mit Messingklappen in Kapsellagerung nach Schaufler-System, das, wie Karl Ventzke in einem Artikel berichtet,¹ nach 1829 aufkam (Patent von 1847) und an dessen Entwicklung neben dem Blasinstrumentenmacher Karl August Schaufler (1792-1877) in Stuttgart auch der Fagottist Wenzel Neukirchner (1805-1889) beteiligt war.



Querflöte (zylindrisch)
E. Rittershausen, Berlin ca. 1890, Grenadill,
Deckelklappen des Boehm-Systems von 1847 mit offenem gis', aber
vertauschten Daumenklappen (b' oberhalb von h')

Die Fagotte der Sammlung stammen mehrheitlich aus Deutschland, doch auch einige aus Paris (4), Pest (1) und London (1). Unter den 33 Querflöten der Sammlung sind Exemplare mit konischer oder zylindrischer Bohrung, mit verschiedenen Klappensystemen, solche, die von deutschen, englischen und französischen Instrumentenbauern erstellt worden sind, sowie zwei aus den USA (New York, Boston) und eine Querflöte aus Wien.

Genau wie bei den fünf **Piccoloflöten** der Sammlung (von 1890-1910) gehören zur Sammlung Querflöten aus Grenadill; doch auch Querflöten aus Ebenholz, Buchsbaum, Ebonit, Silber und Obstholz sind vertreten.²



Heckelphon Nr. 18 von 1906, hergestellt für das Prager Nationaltheater für die Premiere der „Salome“ von Richard Strauss in Prag am 5. Mai 1906

Angeregt durch Richard Wagner soll Wilhelm Heckel eine Art Oboen-Bariton (eine Oktave tiefer klingend als die Oboe) erbaut haben: das Heckelphon, das neben Oboen und Englischhorn als Basspendant im großen Orchester fungiert. Heckel beabsichtigte, den zarten Klang der Oboe mit dem mächtigen Klang des Alphorns zu verbinden. Aufgrund seines kugelförmigen Schallbeckers mit Resonanzloch – anstelle des bei Oboen üblichen Schalltrichters – wird das Schnarren des Klangs in der Tiefe beim Heckelphon vermieden. Das Instrument der Sammlung stammt von 1906 und ist das 18. Instrument, das die Werkstatt Heckels verlassen hat. Richard Strauß ließ sich begeistern von der neuen Klangerweiterung in den Oboenstimmen und setzte das Heckelphon erstmals in seiner „Salome“ (1905) ein und auch später in der „Elektra“ (1909) und der Alpensinfonie (1915).

1 Karl Ventzke, „... und nirgends ist auch nur die geringste Heiserkeit oder ein Geräusel...“ *Zum „Stuttgarter“ Fagott des 19. Jahrhunderts*, in: Georg Günther, Helmut Völkl (Hrsg.), *Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 1996, Band 3*, Verlag J. B. Metzler, Stuttgart, Weimar 1996, S. 103-113.

2 Vgl. Karl Ventzke, 'Hartgummi (Ebonit) als Werkstoff im Flötenbau', in: *TIBIA – Magazin für Holzbläser* 1 (1992): 45-48.

3 Wilhelm Heckel, *Der Fagott, Kurzgefasste Abhandlung über seine historische Entwicklung, seinen Bau und seine Spielweise*, 2. Auflage (durchgesehen und wesentlich ergänzt von Wilhelm Hermann Heckel 1931), Verlag Carl Merseburger, Leipzig 1931, S. 24-25.

Die **Klarinetten** der Instrumentensammlung wurden vorwiegend von deutschen Instrumentenbauern erstellt; je eine Klarinette stammt aus Brüssel, Paris und Mailand. Zur Sammlung gehören 20 Klarinetten in verschiedenen Stimmungen (A, B/A, C, D, Es), ein Bassethorn und zwei Bassklarinetten. Überhaupt spielte der Ausbau des Orchesterklangs in den tiefen Stimmen der Blasinstrumentengruppen eine große Rolle im 19. Jahrhundert. Die Instrumentensammlung verwahrt zwei Bassklarinetten (1895, 1920), eine Basstuba (1890), ein Kontrafagott (1900/10), ein Heckelphon (1906) und eine Basstrompete (1920/25). Zur Sammlung gehören weiterhin neun **Saxophone** (1862-1925/30), sechs Instrumente der **Bügelhorn-Familie**, zwölf **Trompeten**, fünf **Hörner** und fünf **Posaunen**.



Die Instrumentensammlung befindet sich im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, das im historischen Pflegehof mitten in der Altstadt Tübingens untergebracht ist. Sie erfreut sich eines regen Interesses bei der Fachwelt sowie bei den Besuchern Tübingens. Die Instrumentensammlung wird in einem separaten Raum der Bibliothek verwahrt und ist Interessierten (beispielsweise für schulpädagogische Führungen oder wissenschaftliche Forschungen) nach vorheriger Anmeldung zugänglich.